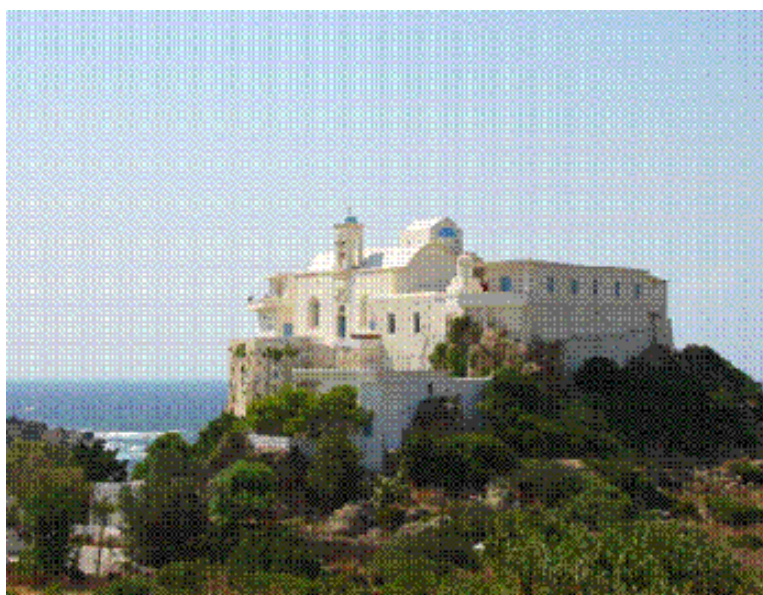




Informationen für Naturreisende und Wanderfreunde:
Πληροφορίες για τους ταξιδιώτες φύσης και τους κινούμενους φίλους:

Kloster Chrissoskalitissa / Südwestkreta Feuerdorn (*Pyracantha*) / Weidenbirne (*Pyrus*)



Das Kloster erreicht man über die westlichste Nord-Süd-Verbindung, von Kastelli im Nordwesten, Richtung Elafonisi im Südwesten. Hierzu fährt man die Westküste entlang bis Vathi. Ab hier folgt man der rechts abzweigenden Nebenstraße Richtung Elafonisi, mit seinem an die Karibik erinnernden "Traumstrand" und einer gleichnamigen, vorgelagerten kleinen Insel. Etwa 6 km vor Elafonisi steht das Kloster Chrissoskalitissa auf einem rd. 30 m hohen Steilfelsen, direkt am Meer. Das Kloster wurde im 19. Jahrhundert erbaut und steht vermutlich (Literaturangaben zufolge) auf den Resten einer älteren klösterlichen Anlage (17. Jh.) aus venezianischer Zeit. Die Legende sagt, dass eine der 99 Stufen, über die man den Klostereingang erreicht, aus reinem Gold sei, dass aber nur jene diese Stufe erkennen können, "die reinen Herzens und ohne Sünde sind". Von dieser "Goldenen Stufe" stammt auch der Name des Klosters. Heute leben im Kloster nur noch ein Mönch (NEKTARIOS) und eine Nonne (THEÓDOTI).



Besonders sehenswert (außer der Anlage selbst) ist eine dunkel bemalte Marienikone in der Klosterkirche (Kapelle). Der Hauptfesttag wird am 15. August, dem großen Marienfeiertag, begangen.

Während des zweiten Weltkriegs versteckten sich im Kloster Soldaten der Alliierten. Nach der Besetzung durch die Deutschen nutzten diese die Klosteranlage als Gefängnis.

Die Abb. oben zeigt eine Totalansicht der Klosteranlage. Die Abb. unten den Altarraum mit Ikonostasen in der Klosterkapelle; im re. Bildteil ist die Nonne Theódoti zu sehen.

Leider haben wir bei unserem Aufstieg die "Goldene Stufe" nicht gesehen – aber wer von uns ist schon ohne Sünde?!



Feuerehorn (*Pyracantha coccinea*)

Die bis zu 4 m großen Sträucher dieser Gattung aus dem Mittelmeerraum haben glänzende, immergrüne Blätter; die bis zu 2 m breiten, gebogenen Zweige tragen im Frühjahr Büschel kleiner, weißer Blüten. In kühleren Regionen nehmen die schmalen, bis 3,5 cm langen Blätter eine dunklere Färbung an. In Herbst trägt der Strauch Früchte. Die überaus zahlreichen (essbaren, aber geschmacksneutralen) Beeren sind leuchtend rot, aber auch gelb oder orangefarben.



Fotos: U. Kluge (29.09.2004)

Weidenbirne (*Pyrus salicifolia*)

Der bis zu 8 m hohe, frostharte Baum mit zierlichen, gebogenen Zweigen und weidenartigem Laub ist auf Kreta nur noch selten zu finden. Die langen Blätter sind anfangs samtig behaart; die kleinen, cremeweißen Blüten unter den Blättern (fast) verbogen. Im Herbst reifen die kleinen (nicht unbedingt typisch birnenförmigen) Früchte, die sich nach der Reife braun färben. Die sommer- oder halbbimmergrünen Bäume dieser Gattung stammen ursprünglich aus Nordafrika und sind Verwandte des Apfelbaumes (*Malus*). Sie werden seit Jahrhunderten gezüchtet und wurden vielerorts in Variationen kultiviert (var. *culta*).



Fotos: U. Kluge / H. Eikamp (2004)